



Christina Schmid (l.) und Anita Parusel wollen möglichst viele Bürger im Landkreis motivieren, am 10. April wilden Müll einzusammeln.

FOTO: GERD MÄGERLE

Zwei, die nicht nur reden, sondern anpacken

Christina Schmid und Anita Parusel sind genervt von wildem Müll und schreiten jetzt zur Tat

Von Gerd Mägerle

RINGSCHNAIT - Es gibt Menschen, die sich über untragbare Zustände im Alltag wortreich aufregen, und es gibt andere, die durch aktives Handeln etwas dagegen unternehmen. Zur zweiten Gruppe zählen definitiv Christina Schmid aus Ringschnait und ihre Freundin Anita Parusel aus Ochsenhausen. Sie haben sich dazu entschlossen, dem wilden Müll im ganzen Landkreis Biberach den Kampf anzusagen – und sie setzen dabei auf die Mithilfe möglichst vieler Bürger und auch Bürgermeister. Losgehen soll es am nächsten Samstag, 10. April, ein weiterer Termin ist im Herbst geplant.

Am Anfang stand oder besser lag ein schwarzer Staubsauger – und zwar mitten auf einem Weg im Fürstentwald bei Ochsenhausen, wo Anita Parusel mit ihrem Mann unterwegs war. „Das war der Moment, in dem ich mir dachte: Jetzt reicht's!“, erzählt sie. Seit Jahren regen sie und Christina Schmid sich über die zunehmende Vermüllung der Landschaft auf.

Gemeinsam ersannen die beiden Frauen eine Aktion, an der sich möglichst viele Menschen unabhängig voneinander beteiligen können, ohne sich dafür vorher groß organisieren zu müssen. „Unsere Intention ist die, dass Leute eigenverantwortlich agieren und zum Mitmachen angeregt werden“, sagt Christina Schmid. „Wir alle helfen zusammen, dass achtlos weggeworfener Müll sich

nicht im Boden verwächst, zusammengehäckselt liegen bleibt, in Bächen und Flüssen landet – und somit früher oder später auf unseren Tellern.“ Ein wichtiger Punkt ist den beiden auch, dass Menschen, die ihre Sachen achtlos in der Umwelt entsorgen, darauf aufmerksam gemacht werden, „dass unsere Umwelt nicht deren Mülleimer ist“, so Christina Schmid.

In den vergangenen Tagen haben Schmid und Parusel die Stadt-, Gemeinde- und Ortsverwaltungen im Landkreis angeschrieben. Diese sollen mit einem kleinen Artikel in ihren jeweiligen Amtsblättern ihre Einwohner zu einer Müllsammelaktion am Samstag, 10. April, aufrufen. Außerdem sollen sie den Sammlern eine Müllsammelstelle für Säcke und ein Behältnis für Altglas bereitstellen und die fachgerechte Entsorgung des Sammelguts sicherstellen. „Schön wäre, wenn die Gemeindeverwaltungen den Sammlern auch noch Müllzwickler zur Verfügung stellen könnten – das ist aber kein Muss“, sagt Christina Schmid.

Ansonsten entstehen für die Gemeinden keinerlei Verpflichtungen. „So mancher Verein oder Kommune scheut eine solche Aktion möglicher-

weise deshalb, weil dabei versicherungstechnische Dinge geklärt werden müssen“, sagt Schmid. „Wir sind mit unserer Aktion niederschwellig unterwegs, denn alle sammeln in Eigenverantwortung.“ Wichtig ist den beiden Frauen auch, dass sich beim Müllsammeln alle an die Coronaregeln halten und nicht in Gruppen losziehen. Jede und jeder solle, bewaffnet mit Müllsack, Handschuhen und Warnweste, an Orten in seiner Umge-

bung sammeln, von denen sie oder er wisse, dass dort viel Müll herumliege.

Die erste Resonanz auf ihren Vorstoß ist schon mal positiv. So haben bereits Ummendorf, Maselheim,

Laupheim, Schemmerhofen, Ringschnait, Gutenzell-Hürbel, Steinhausen/Rottum, Ochsenhausen, Kirchdorf, Schwendi, der Plastikfreistammtisch in Reinstetten sowie der BUND zugesagt, die Aktion der beiden Frauen zu unterstützen. „Eine Gemeinde im Landkreis Unterallgäu, deren Bürgermeisterin diese Aktion zu Ohren gekommen ist, hat bereits für die nächste Aktion im Herbst Interesse angemeldet“, sagt Christina Schmid und fügt hinzu: „Es wäre also toll, wenn es immer weitere Kreise zieht und immer mehr Menschen

mitmachen. Das oberste Ziel ist, dass es irgendwann keine Müllsammelaktion mehr gibt, weil es nichts mehr zum Aufsammeln gibt.“

In den nächsten Tagen hoffen Schmid und Parusel noch auf Rückmeldungen aus weiteren Kommunen, die ihre Müll sammelnden Mitbürger unterstützen wollen. Alle, die sich an der Aktion beteiligen, sollen Fotos von sich und dem gesammelten Müll machen, einen kleinen Text dazu schreiben und beides per E-Mail an die Organisatorinnen schicken (Adresse siehe unten).

Im Herbst soll es dann einen zweiten Aktionstermin geben. Wenn es um die Organisation geht, wünschen sich Christina Schmid und Anita Parusel gerne noch weitere Unterstützer. „Vielleicht gibt es jemand, der uns eine einfache Homepage gestaltet, auf der zum Beispiel die Sammelstellen in den teilnehmenden Gemeinden aufgeführt sind“, sagt Schmid. Beide sind nun gespannt auf die Resonanz. „Wir sind keine Umweltaktivistinnen, sondern machen das zum ersten Mal.“

„Das oberste Ziel ist, dass es irgendwann keine Müllsammelaktion mehr gibt, weil es nichts mehr zum Aufsammeln gibt.“

Christina Schmid

Wer sich an der Aktion beteiligen will oder Fragen dazu hat, schreibt eine Mail an muellsammelaktion@gmx.de. An diese Adresse können auch Fotos und kleine Texte von der Müllsammelaktion am 10. April geschickt werden.